

von  
▶ Edmund  
Brandner

## Ein globaler Marshallplan als Ausweg?

**BAD ISCHL. Braucht die globalisierte Welt neue Ordnungsrahmen? Bei einer OÖN-Podiumsdiskussion in Bad Ischl plädierte der deutsche Wissenschaftler Franz Rademacher für einen globalen Marshallplan.**

"Brauchen wir neue Antworten auf die Globalisierung?" Diese Frage scheint die Menschen zu bewegen. Mehr als 400 Zuseher strömten am Dienstag ins Bad Ischler Kongress- und Theaterhaus, wo die OÖN unter dem oben genannten Titel zu einer hochkarätigen Podiumsdiskussion luden.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand der deutsche Wissenschaftler und Politikberater Franz Rademacher, der das Konzept des "Global Marshall Plan" präsentierte. Einer Initiative, die 2003 vom Club of Rome, dem Ökosozialen Forum Europa und der Stiftung Weltvertrag ins Leben gerufen wurde.

Der Global Marshall Plan hat kein geringeres Ziel, als die Welt sozial, ökonomisch und ökologisch ins Gleichgewicht zu bringen. "Armutssituation, Nord-Süd-Verteilungsfragen, Migration, Terror, Kriege, kulturelle Konflikte und Umweltkatastrophen sind Probleme, die von der gegenwärtigen Art der Globalisierung nicht gelöst, sondern verstärkt werden", sagt Rademacher. "Wir brauchen deshalb ein internationales Regelwerk für die Weltwirtschaft, ein globales ökosoziales marktwirtschaftliches System."

### UNO-Millenniumsziele

Eine Kernforderung Rademachers und seiner Mitstreiter, zu denen auch der ehemalige EU-Kommissar Franz Fischler gehört, ist die Durchsetzung der im Jahr 2000 formulierten UNO-Millenniumsziele. Diese sehen unter anderem Verbesserungen bei der Bildungs- und Ernährungssituation in der Dritten Welt vor. Laut Rademacher wären dazu 100 Milliarden US-Dollar pro Jahr erforderlich. Sie sollen unter anderem durch die weltweite (und wettbewerbsneutrale) Besteuerung von Finanztransaktionen ("Tobin-Tax") aufgebracht werden.

Für den Einsatz des Geldes müssten neue Wege gefunden werden, beispielsweise durch Mikrofinanzierungen in der Bevölkerungsbasis. Schrittweise sollte darüber hinaus ein weltweiter Ordnungsrahmen für die Weltwirtschaft entstehen, der sich an der ökosozialen Marktwirtschaft europäischen Zuschnitts orientiert.

### "Kaum eine Alternative"

Dass es nicht einfach sein wird, den Global Marshall Plan durchzusetzen, ist Rademacher klar. "Aber wir haben keine vernünftige Alternative", so der international beehrte Politikberater bei seinem Referat in Bad Ischl. "Wenn wir den derzeitigen Weg fortsetzen, schüren wir den Terrorismus weiter und fahren wirtschaftlich gegen die Wand."

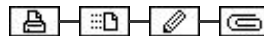
### EU-Integration als Vorbild

Dass korrupte Regimes sich einem ökosozialen Regelwerk auf Dauer entziehen können, glaubt Rademacher nicht. "Die EU-Integrationspolitik hat uns doch gezeigt, wie sehr sich Länder anstrengen, um Anschluss an höher entwickelte Staatensysteme zu bekommen."

### F. Rademacher

Franz Rademacher (56) leitet ein Forschungsinstitut für Wissensverarbeitung und ist Mitglied im Club of Rome. Der Wissenschaftler berät in seiner deutschen Heimat die CDU und ist Regierungsberater in mehreren Ländern.

**OÖNachrichten** vom 09.02.2006



© Wimmer Medien / **OÖNachrichten**

Alle Rechte vorbehalten.  
Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf.

[zurück](#)